

Manfred Bockelmann

„Yes, made it!“ („Ja, wir haben es geschafft!“)

Los Alamos - Das Manhattan-Projekt

Rauminstallation

1945

Die Laborkittel der Kernphysiker hängen an den Haken in der Garderobe des *Los Alamos National Laboratory*. Ihre Arbeit ist getan. „*Little Boy*“ detoniert am 6. August um 8:15 in Hiroshima und „*Fat Man*“ in Nagasaki am 9. August um 12:01.

2019

Präsident Donald Trump suspendierte am 1. Februar den Vertrag über nukleare Mittelstreckenraketen (INF), den Rüstungskontrollvertrag zwischen den USA und der Sowjetunion von 1987, und Russland tat am folgenden Tag als Reaktion das Gleiche.

Geschichte

Am 2. August 1939 wurde der Einstein-Szilárd-Brief von Leó Szilárd verfasst und von Albert Einstein unterzeichnet. Szilárd warnte in Absprache mit den ungarischen Physikern Edward Teller und Eugene Wigner, dass das nationalsozialistische Deutschland möglicherweise eine Atombombe bauen könnte, und schlug vor, dass die USA ihr eigenes Kernprogramm starten sollten. Das Advisory Committee on Uranium wurde gegründet, Fermi und Szilárd erhielten die Genehmigung für ihre Experimente. Einstein selbst arbeitete nicht an dem Projekt.

Unter der Leitung des Physikers Robert J. Oppenheimer und des Armeegenerals Leslie R. Groves beschäftigte das „Manhattan-Projekt“ bis zu 100.000 Menschen im ganzen Land, und trotz strenger Sicherheitsmaßnahmen drangen sowjetische Atomspione, wie der Deutsche Klaus Fuchs, in das Programm ein. Am 16. Juli 1945 detonierte die erste Atombombe in Alamogordo, wie Hans Bethe, Direktor der Theoretical Division, der prestigeträchtigsten Abteilung des National Laboratory, erinnert: „Der erste Gedanke war, ja, wir haben es geschafft. Der zweite Gedanke war, was für ein schreckliches Gerät haben wir erfunden.“

Am 17. Juli versammelten sich Stalin, Churchill und Truman in Potsdam, um zu entscheiden, wie Deutschland verwaltet werden sollte und um den Krieg in Asien zu beenden. Am 26. Juli wurde die Potsdamer Erklärung veröffentlicht, die die Kapitulation Japans als Ultimatum umreihte („Die Alternative für Japan ist die sofortige und vollständige Zerstörung“). Am 6. und 9. August 1945 warf die US-

Luftwaffe zwei Atombomben, ursprünglich für Berlin und Mannheim entworfen, auf Hiroshima und Nagasaki. Japan kapitulierte am 15. August 1945, was den Zweiten Weltkrieg beendete. Das sowjetische Atomwaffenprojekt, unterstützt von gefangenen deutschen Wissenschaftlern und den Informationen, die von Spionen im „Manhattan-Projekt“ gesammelt wurden, beschleunigte sich, und die Sowjetunion führte 1949 ihren ersten Atomwaffentest durch. Am 8. Dezember 1987 unterzeichneten US-Präsident Ronald Reagan und der sowjetische Generalsekretär Michail Gorbatschow den INF-Vertrag.

Auf der Biennale von Venedig 2019 präsentierte Manfred Bockelmann erstmals großflächige Kohlezeichnungen auf Leinwand, die ausgeschnittene weiße Laborkittel zeigen, welche die am „Manhattan-Projekt“ beteiligten Wissenschaftler symbolisieren, und konzentriert sich auf eines der dunkelsten Kapitel in der Geschichte der Wissenschaft, ein Sinnbild für den Fluch der Technologie. Sein Projekt entstand nach dem Besuch im *National Laboratory Los Alamos Museum*, wo er die Laborkittel mit ihren Namensschildern noch daran hängen sah. Er war fasziniert von ihrer Banalität, von diesen Symbolen der Alltäglichkeit wissenschaftlicher Arbeit, die keinen Einblick in die Schrecken gewähren, die ihre Erfindung später hervorrufen würde. Oppenheimer zitierte die „Bhagavad Gita“ in Bezug auf sich selbst: „Jetzt bin ich der Tod, der Zerstörer der Welten.“

Heute, 80 Jahre nach Hiroshima und Nagasaki, zeigt die Stadtgalerie Klagenfurt Manfred Bockelmanns Installation „Yes, we made it!“ („Ja, wir haben es geschafft!“), während der INF-Vertrag, der als einer der wichtigsten zur Verhinderung eines Atomkriegs gilt, gefährdet ist.